

Nassauer Anzeiger



Amtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

Vierteljahr 1,95 Mk. ohne Bringerlohn.

Erscheint dreimal:

Freitag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 25 Pfg.

Die Restzeile 70 Pfg.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Oberhof, Attenhausen, Homburg, Eifenhütte.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Nr. 42

Druck und Verlag:
Buchdr. Feinr. Müller, Nassau (Bahn).

Donnerstag, 10. April 1919.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Bahn).

42. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die Zurückstellung der belgischen Brieftauben.

Die Taubenbesitzer, welche belgische Tauben haben, ob diese rechtmäßig durch die deutschen Militärbehörden erworben oder durch Privatpersonen während des Krieges aus Belgien mitgebracht wurden, haben dieselben mit Ausnahme der Tauben von 1918 sofort an einen der folgenden Sammeltaubenschläge zu senden:

Franz Josef Beckers, Aachen, Ottostraße 31,
Floeth, Crefeld, Dionysiusstraße,
Berntgen, Elin, Tiedoldgasse 140,
August Elpmann, Solingen, Schützenstraße 29,
Richard Krug, Ludwigshafen, Hartmannstr. 28.

Le chef de l'office de presse
de la 10. Armée.

Plan einer Militärrevolte zum Sturz der Regierung.

Berlin, 5. April. Die Regierung erläßt eine amtliche Bekanntmachung aus der hervorgeht, daß in mehreren Städten der Versuch gemacht worden ist, militärische Formationen für eine im April vorzunehmende Militärrevolte zum Zwecke des Sturzes der Regierung, der Sprengung der Nationalversammlung und der Ausrufung der Räterepublik zu gewinnen. Der Plan ist der Regierung in seinen Hauptteilen bekannt. Für alle Fälle hat der Reichswehrminister an alle Oberkommandierenden Befehle erlassen, durch die gewährleistet wird, daß jeder Erhebungsversuch auf das nachdrücklichste unterdrückt wird.

Die Wahlperiode zur Nationalversammlung.

Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung hat mit großer Mehrheit eine Wahlperiode von 3 Jahren angenommen. Er nahm ferner den Antrag an, daß vor Ablauf der Wahlperiode die Neuwahlen stattfinden müssen.

Der 1. Mai Nationalfeiertag.

Berlin, 8. April. Von berufener Stelle wird mitgeteilt: Das Kabinett hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach der 1. Mai zum Nationalfeiertag erklärt werden soll.

Der Generalstreik als politisches Kampfmittel.

Düsseldorf, 8. April. Die hiesige Generalstreikkommission hat den Beschluß gefaßt, daß am Samstag mittag 12 Uhr der Generalstreik als Maßnahme gegen die Regierung beginnen soll. Der Beschluß wurde mit 16 gegen 6 Stimmen angenommen. Vom Streik ausgeschlossen sind die städtische Feuerwehr, das Wasserwerk, die Lebensmittelversorgung, das Sanitäts- und Sicherheitswesen, sowie der Schlachthof.

Generalstreik der Kruppischen Arbeiter.

Essen, 8. April. Die Kruppischen Arbeiter sind gestern Morgen vollständig in einen unbefristigten Generalstreik getreten.

Der verschärfte Belagerungszustand.

Bochum, 6. April. Die näheren Bestimmungen über den verschärfte Belagerungszustand sind hier bekanntgegeben worden. Danach sind Versammlungen bei Tage von über zehn Personen verboten. Um 10 Uhr abends müssen sämtliche Gastwirtschaften und sonstigen öffentlichen Lokale geschlossen sein. Nach 10 Uhr abends darf niemand unberechtigt die Straße betreten. Alle Personen, die sich über den Zweck des Aufenthaltes nicht ausweisen können, müssen innerhalb 24 Stunden abreisen. In Essen und Münster werden außerordentliche Kriegsgerichte eingesetzt.

Die Gegenwehr arbeitswilliger Arbeiter bei Krupp.

Essen, 7. April. WTB Eine von den christlich-organisierten Arbeitern der Firma Krupp im katholischen Vereinshaus abgehaltene stark besuchte Versammlung erhob entschiedenen Einspruch gegen den auf den Kruppischen Werken verkündeten Generalstreik und beschloß, Montag früh geschlossen zur Arbeit zu erscheinen und alle terroristischen Versuche, die Arbeitswilligen gewaltsam von der Arbeit fernzuhalten, mit schärfstem Nachdruck entgegenzutreten.

Ein ganzes Armeekorps zum Schutz bereit.

Bochum, 8. April. Um einen ausreichenden Schutz im Ruhrrevier zu gewährleisten

und vor allen Dingen zu verhindern, daß die Zentren sabotiert werden, hat die Regierung ein ganzes Armeekorps regierungstreuer Truppen zusammengezogen, die zum größten Teil schon im Ruhrgebiet eingetroffen sind oder in den nächsten Tagen eintreffen werden. Das Armeekorps ist vollständig kriegsmäßig ausgerüstet. In Bochum werden etwa 3000 bis 4000 Mann stationiert werden.

Generalstreik in Magdeburg.

Magdeburg, 8. April. Eine Vertrauensmännerversammlung der Streikenden hat die Proklamierung des Generalstreiks beschlossen.

Die Räterepublik Bayern.

Die Ausrufung der kommunistischen Republik.

München, 6. April. Die für gestern vormittag 10 Uhr im Hofbräuhaus einberufene Versammlung der Angehörten, Arbeiter- und Betriebsausschüsse, die die Ausrufung der Räterepublik bewirken sollte, hat noch keinen Beschluß gefaßt. Sämtliche Säle Münchens waren für die gestern nachmittag abgehaltenen Versammlungen des Münchener Proletariats reserviert worden. Man rechnet mit der Ausrufung der Räterepublik bis spätestens Montag. Dieser Tag soll als Nationalfeiertag mit einem Generalstreik festlich begangen werden. Die Kommunisten München erklärten ihre Solidarität mit der ungarischen und der Sowjetrepublik.

Frankfurt, a. M., 7. April. Das Bureau Europapress meldet: Die Räterepublik Bayern ist jetzt da. Wie aus München telegraphiert wird, wurde nach Mitternacht im Wittelsbacher Palais in Anwesenheit des Münchener Zentralrates sowie von Vertretern der drei sozialistischen Parteien und des revolutionären Arbeiterrates beschlossen die bayerische Räterepublik auszurufen. In den früher von der königlichen Familie bewohnten Räumen herrscht ein bewegtes Leben. Die Räterepublik hat einen Aufruf an das Volk erlassen.

Wie verhält sich die Provinz?

Berlin, 7. April. Der Grund dafür, daß die Entscheidung in München, die inzwischen gefallen ist, so lange hingen, dürfte nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in der energischen Haltung und der klaren Abgrenzung liegen, die von verschiedenen Stellen aus der Provinz eingegangen sind.

Vermögensenteignung.

München, 7. April. Das Gesetz für die Enteignung von Vermögen und Vermögens-

werten soll nach einer Meldung erst in Beratung, nach anderer Mitteilung bereits fertiggestellt sein. Der Inhalt des Gesetzes ist folgender:

Jedes Vermögen (Vermögenswert) über 10 000 Mark wird festgesetzt. Aus dem Vermögen soll gesteuert nach der Höhe eine Vermögensabgabe erhoben werden. Der Rest wird dem Inhaber vom Staat mit drei bis vier Prozent verzinst. Das Vermögen selbst gehört dem Staat.

Die Sozialisierung der Banken.

München, 8. April. Der Zentralrat hat im Verein mit dem revolutionären Bankrat verfügt, daß die Banken und Bankgeschäfte von ganz Bayern für den Verkehr mit dem Publikum am 8. April zwecks interner Neuorganisation den ganzen Tag über geschlossen bleiben.

Die Regierung Hofmann erkennt die Räterepublik nicht an.

München, 8. April. Der Erlaß des Ministerpräsidenten Hofmann hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung des Freistaates Bayern ist nicht zurückgetreten. Sie hat ihren Sitz von München nach Bamberg verlegt. Die Regierung ist und bleibt die einzige Inhaberin der höchsten Gewalt in Bayern und ist allein berechtigt, rechtswirksame Anordnungen zu erlassen und Befehle zu erteilen. Weitere Publikationen werden folgen.

Rumäniens Entkräftung.

Bern, 7. April. Nach einer Mitteilung des rumänischen Pressedirektors erduldet das rumänische Volk Entbehrungen, wie sie noch kein Volk in Europa gekannt hat. Der Mangel an Eisenbahnmateriale besonders an Lokomotiven, erschweren die Lage außerordentlich, zumal das Land sich im Zustand der Demobilisierung befindet. Was gegenwärtig die öffentliche Meinung beunruhigt, ist die Haltung der Bulgaren, die das ungarische Beispiel ansehend nachahmen wollen. Rumänische Blätter fordern die Demobilisierung und vollständige Entwaffnung der bulgarischen Armee, die noch immer mehrere Divisionen kriegsbereit halte. Es ist sehr notwendig, Rumänien, das 17 Millionen Seelen umschließt, und das letzte Bollwerk gegen die bolschewistische Welle darstellt, zu ernähren und gegen seine Feinde zu bewaffnen und auszurüsten. Die Magyaren, die über die Lage in Rumänien gut unterrichtet sind, nutzen diese zu ihrem Zwecke aus. Ungarische Flieger werfen auf die Obr-

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

Was will sie von ihm? Wenn sie sich um ihren Ruf bringt, ist er schuld? Hat er sie jemals gerufen? Ihr jemals auch nur durch einen Blick zu verstehen gegeben, daß sie ihm mehr wäre als eine gute Nachbarin?

Dann kommen ihm jäh die letzten Worte des Verwalters zum Bewußtsein.

Wach bis in die Lippen hinein, steigt er langsam den Gang hinauf, bis dicht an den Verwalter heran.

„Was bin ich, Herr Verwalter? Ich meine, ich muß mich — verheiratet — haben!“

Es ist etwas in dem Blick Gabriel Heidrichs, das den Verwalter unwillkürlich zurückweichen läßt. Seine Antwort ist ein verlegenes Murmeln.

Wenn Ihr nichts habt mit ihr, warum sagt Ihr's nicht Heilich, Heidrich?“ fragt er.

„Hat mich bis heute noch kein Mensch darum gefragt!“

„Aber ich! Ich tu's jetzt!“ brüllt Daniel Kaltenhauser in kindlich hervorbrechender Eifersucht auf. „Wissen will ich, wie Ihr steht mit der Bachwirtin, Waldmüller?“

Heidrich atmet erleichtert auf. Aus den Blicken des Verwalters hat er endlich begriffen, was den Mann zu der Frage treibt.

„Wie ich stehe mit der Bachwirtin?“ sagt er sehr ruhig. „Gar nicht, Herr Verwalter. Nachbarn sind wir redlich gegeneinander, nichts weiter. Sie kann Euch so gut beschwören, wie ich.“

„Freilich, freilich.“ Bestätigte sie, mit einem süßen Nicken um die vollen, roten Lippen zu ihm aufblickend.

„War ich vorhin mit daheim, Herr Verwalter, so werd ich doch deswegen mit um die Ehre Eures Besuchs kommen?“ Sind ja nur ein paar Schritte hinaus.“

Daniel Kaltenhauser läßt sich nicht lange bitten. Während er mit ihr den Weg zum Wirtschaftshaus hinabschreitet, breitfüßig und selbstbewußt, den grünen Filzhut mit der Schirmhaube der etwas schief auf dem Kopf, leuchtet sein rotes, kniffriges Gesicht in stolzer Zufriedenheit.

„Ein Stein ist mir vom Herzen, daß zwischen Euch und

dem da oben nichts ist.“ sagt er, „ist doch nur ein Dummkopf, und für einen solchen seid Ihr zu schade. Denn meiner Frau, es gibt in ganz Steiermark kein zweites Weib wie Euch!“

Sie antwortet darauf mit keinem Wort. Aber ein Seitenblick trifft ihn, lächelnd, kokett und so viel sagend, daß es ihm heiß durchrieselt.

Auch Gabriel Heidrich ist ein Stein vom Herzen gefallen. So also steht es um der Bachwirtin Herz? Gottlob! Nachher wird das dumme Gerede, wenn wirklich umgeht, doch bald genug aufhören. Zufrieden lächelnd setzt er sich auf einen Baumstumpf, nimmt die kleine Beva auf den Schoß und drückt ihr blondes Köpfchen fest an seine breite Brust.

„Wir zwei, gelt, wir zwei brauchen kein drittes mit.“ sagt er und verstummt dann plötzlich. Denn wie er Bevers blondes Haarsträhnen an seiner Brust betrachtet, fällt ihm unversehens auf, wie ähnlich sie sind mit dem lichten, goldig schimmernden Blondhaar auf einem andern Kopf.

„Die Regina wohl. Die könnten wir schon brauchen.“ denkt er. Und darüber erscheint ihm mit einemmale die Welt wieder hell und schön.

Jetzt, wo die Sache mit der Bachwirtin ein für allemal klargestellt ist, muß sich, so meint er, auch alles andere Dunkel lichten. Sind ja brave Leute, die Friedleutner. Und nicht auf den Kopf gefaßt. Wenn man ruhig mit ihnen redet und ihnen alles erklärt, werden sie's wohl einsehen, wo ihr Wortteil liegt. Ein bißchen Zeit muß man ihnen halt lassen. Sonntag ist Kirchweihfest. Da haben sie schon vorher keinen Sinn für was Ernstes. Aber dann, Nachher. Dann red ich mit ihnen und das mit dem Wittelsbaur wird auch nur Unsinn sein.

In der Haustüre wird ein altes, grauhaariges Weib sichtbar. Einen Augenblick bleibt sie kopfschüttelnd stehen, dann, nachdenklich, schneidet sie sich um. „Was er mir hat seit gestern, daß er alleweil so uneinmündig geht und vor sich hinfaucht, als müßte er den gestrigen Tag suchen! Wo er doch sonst immer der erste und letzte bei der Arbeit war! Schier ängstlich könnte einem werden.“

Dann ruft sie laut hinaus: „Essen gehen! Habt's denn nicht eß lauten hören? Die Rucke! Die Rucke! Die Rucke! Die Rucke!“

Heidrich fährt auf wie aus dem Traum.

„Scho?“ murmelt er. Dann nimmt er die kleine Beva an der Hand und beginnt lachend mit ihr den Gang hinauf zu laufen.

3. Kapitel.

Am Nachmittag, während die alte Wabi mit Beva zu ihren einzigen Busenfreunden, der alten Gräfin, hinaufsteigt, um dieser den lang versprochenen Salatamen zu bringen, kommt der Herr Pfarrer in die Mühle.

Er kommt von rückwärts durch den Wald, wandelt behaglich den Fußsteig längs der Mühlenrinne hin bis zu dem immer offen stehenden Mauerpförtchen des Hofes.

Alles ist sauber, zweckmäßig und wohlgeordnet. Im offenen Schuppen die Wagen, Pflüge und Eggen, daneben die Ställe, der neuerbaute Schweinestall und Wabis Stall; der Hühnerstall, der wie eine kleine Burg aussteht. Das Wohnhaus ist rosenrot getüncht, hat grüne Jalousien und an den etwas größer als sonst üblichen Fenstern stehen schon die glückselig überwinterten Blumenstöcke. Die Mühle wird nicht durch Dampf, sondern von frohlich schwebenden Wassern getrieben, ihr moosbewachsenes Dach schimmert über altertümlichen Steinmauern, und in dem großen Turm an der Front hängen noch dieselben gekerbten Flügel aus Eichenholz mit eisernen Beschlägen, wie sie einst ein Heidrich nach der Türkenzeit dort hat anbringen lassen.

„Sauber, wirklich sauber hat er alles beimand.“ denkt der Pfarrer, während sein Blick das ganze Anwesen umflutet. „Was schade, wenn er der letzte Heidrich bliebe und alles durch die Beverl einmal weiß Gott an was für einen fremden Menschen käme. Aber er ist noch jung, kaum fünfundsiebzig, da kann's noch anders werden. Läßt ihn eine rechte Bräute wünschen.“

In diesen Gedanken steigt der Pfarrer gemächlich das Trepplein hinauf und nähert sich dem Haus.

„Der Müller daheim?“ fragt er die Kühenmagd, die im Flur Holzzeug abreißt.

„Wohl, wohl, in der Stuben drin.“

Heidrich sitzt am Fenster und bastelt an einem kleinen Bettwagen herum, den Beverl gestern zerbrochen hat. 241,20

fer Manifeste ab, in denen das rumänische Volk aufgefordert wird sich mit dem bolschewistischen Rußland und Ungarn zu verbünden.

Die Fortschritte des Bolschewismus in Rumänien.

London, 8. April. „Exchange Tel Comp.“ berichtet, daß die Lage in Rumänien sehr ernst sei. Der Bolschewismus habe infolge der ungarischen Propaganda alarmierende Fortschritte gemacht. Man meldet, daß sich an der Grenze bulgarische Truppen befinden, und daß die ungarischen, bulgarischen und russischen Bolschewisten einen Angriff auf Rumänien planen.

Bolschewistische Arbeit in Bulgarien.

London, 8. April. Das rumänische Pressebüro berichtet über bolschewistische Tätigkeit in Bulgarien. Die Bukarester Zeitung „Unterwelt“ kündigt die Ankunft von magyarischen bolschewistischen Agitatoren in Sofia an, welche mit Bulgarien über ein gemeinsames Zusammenarbeiten verhandeln sollen.

Die kommunistische Bewegung auch in Steiermark.

Bern, 7. April. Die revolutionäre Bewegung breitet sich auch in Steiermark aus, obwohl die Eisenbahnen hier noch keinen Streik beschließen haben. In Graz wurde eine große kommunistische Versammlung abgehalten und eine Sympathienote an das ungarische Proletariat gerichtet.

Von Nah und Fern.

Nassau, 9. April. (Gemüsebaukursus.) Der von der Landwirtschaftskammer vom 7. bis 9. April hier veranstaltete Gemüsebaukursus wird von 22 Personen von hier und aus der Umgebung besucht. Die theoretischen Vorträge finden täglich nachmittags von 2—5 Uhr im „Nassauer Hof“ statt, die praktischen Unterweisungen wurden heute Vormittag im Institut Kühn-Mahmann durch den Leiter des Kursus Inspektor Schilling, Weisenheim abgehalten. Die Teilnehmer, hiesige Teilnehmerinnen, welche den Lehrgang mit großem Interesse verfolgen, haben hoffentlich recht viel Nutzen davon. Wegen der Wichtigkeit des Gemüsebaues für die gesamte Volksernährung sollten sich alle Bewohner unserer Stadt und der Umgebung eifrig mit der Anzucht aller Art Gemüse beschäftigen. Es sollte nach Möglichkeit jede Familie dahin streben, sowohl Gemüse heranzuziehen, als für den eigenen Bedarf notwendig ist, damit sie nicht nötig hat, bei den jetzigen hohen Preisen solches kaufen zu müssen. Auch ist die Beschäftigung mit dem Gartenbau für jedermann, für Jung und Alt sehr gesund und anregend. Wie wir weiter in Erfahrung brachten, findet im Monat Mai ein Kursus im Umpflücken von Obstbäumen (schlecht tragender Sorten) statt.

!! Kein Stadtgeld mehr. Die Ersparnisse der Städte von 1. M. und darüber werden jetzt allgemein zurückgezogen, da die Reichsbank über genügende Zahlungsmittel verfügt.

Die Fernspreckgebühren werden nicht nach dem 5 Pf.-Tarif erhoben werden. Die von fast sämtlichen Zeitungen darüber gebrachte Notiz ist falsch. Wahrscheinlich ist aber, daß die Grundgebühren erhöht werden.

Wetnähr, 9. April. Da in dem Oberndorfer und Wetnährer Jagdbezirk schon seit längerem die Tätigkeit von Wildbuben beobachtet wurde, ohne daß es bis jetzt möglich war derselben habhaft zu werden, war zu befürchten, daß der ohnehin in letzter Zeit sehr verminderte Bestand an Rehwild völlig vernichtet würde. Die Jagdpächter, denen von der französischen Besatzung die Ausübung der Jagd verboten ist, sahen deshalb die Hoffnung, später das Versäumnis nachholen zu können, immer mehr schwinden. Wiederholt wurden perendete Rehe, die zum Teil trächtig waren, halb verwest in Schlingen gefunden. Endlich ist es nun geglückt, zwei dieser gemeinen Diebe zu erwischen. Als gestern Nachmittag, wie schon so oft wieder in die Nähe der Schlingen Wachen ausgesperrt waren und sie über eine Stunde vergeblich gewartet hatten, schlichen der Arbeiter Eduard Ludwig, welcher schon des längeren des Schlingenstellens verdächtig war, in Begleitung des Arbeiters Fritz Schmidt, beide aus Wetnähr, heran und unterhielten sich im Gefühl langgewohnter Sicherheit über ihr altes Handwerk und konnten in ihren Auserzungen, während welcher sie sich an den Schlingen zu schaffen machten, belauscht werden. Als die Wachen dann beispurigen ergriffen sie die Flucht. Anzeige bei der Gendarmerie ist erstattet und werden die Burschen den verdienten Lohn für ihren Wildfrevel erhalten, der in einer Zeit, wo jedes Stück Wild für die Volksernährung vielfachen Wert hat, doppelt ins Gewicht fällt. Den Herren Friedrich Schmidt aus Oberndorf und August Meuser aus Oberndorf, welche die Burschen absahen, gebührt deshalb öffentlicher Dank.

Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichslegen zu Friedrichslegen an der Lahn, Am Amtsgericht zu St. Goar sollen am 12. April 18 Blei-, Zink- und Kupfererzbergwerke der Gesellschaft zwangsweise versteigert werden. Sie liegen in den Gemeinden St. Goar, Löhnhaun, Badenhaid, Niederburg, Nieder, Wühlplad, Hausbach, Bickenbach, Thörlingen,

Piesensfeld, Serneich, Lingerhahn, Dudenroth, Braunsborn, Brühl, Dautscheid, Leinungen, Schwall, Lamscheid, Pfalsfeld, Malsborn, Landert, Frankweiler, Laubach, Ebschied, Belthelm, Gudenroth.

Altentkichen, 5. April. Landrat Busch hat die folgende Bekanntmachung erlassen: „Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß im hiesigen Kreise Ferkel zu übermäßig hohen Preisen verkauft werden, die zum Teil 200 Mark sogar überschreiten. Die Klagen über diese wucherischen Preise sind durchaus gerechtfertigt. Ich sehe mich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ein Preis von 15 Mark je Lebenswoche sowohl den allgemeinen Feuerungsverhältnissen wie auch den höheren Erzeugerkosten durchaus Rechnung trägt und angemessen ist. In jedem Falle einer Uebersteigerung dieses Preises (15 Mark je Lebenswoche), der bekannt wird, wird der Verkäufer wegen Wuchers verfolgt werden.“

Gottesdienstordnung.

Pastionsgottesdienst. Nassau, Donnerstag, 10. April, nachmittags 4 Uhr: Herr Pfarrer Dr. Preisenius. Dienethal, Donnerstag nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Evangel. Kirchenchor.

Freitag Abend 8 Uhr Gesangsstunde in der Königsbacher Brauerei.

Französischer Unterricht.

Der Unterricht findet Oberndorferstr. 32 statt. Für Erwachsene: Montag 8—9 Uhr abends, Freitag 8—9 Uhr abends, für Mädchen u. Knaben: Dienstag 4½—6 Uhr, Mittwoch 4½—6 Uhr, Donnerstag 4½—6 Uhr, Samstag 4½—6 Uhr.

Die Ortskommandantur.

Bekanntmachung. Die Ortsmilitärbehörde hat die bisherige Straßeneinrichtung beanstandet. Es wird daher angeordnet, daß die Straßen einschl. Rinnen dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags des Nachmittags gehörig zu reinigen sind. Fällt auf einen dieser Tage ein gesetzlicher Feiertag, so ist das Reinigen an dem Tage vor dem Feiertag vorzunehmen.

Nassau, 15. März 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Steinbruch Distrikt Breithed soll ein größerer Vorrat Steine gebrochen werden. Reflektanten wollen bis zum 14. April Offerten einreichen. Nähere Auskunft auf dem Rathause.

Nassau, den 31. März 1919.

Der Magistrat: J. B. Der Beigeordnete: Unverzagt.

Bekanntmachung.

Mit Pflasterung der Grobenstraße wird demnächst begonnen. Anwohner, welche gesonnen sind, Wasserleitungen, Kanalisations- oder Gasanschlüsse ausführen zu lassen, werden ersucht, Genehmigung zu diesen Arbeiten baldmöglichst zu beantragen.

Nassau, den 1. April 1919.

Der Magistrat: J. B. Der Beigeordnete: Unverzagt.

Bekanntmachung.

Termin zur Verlosung der Fischereierlaubnisscheine für Hebgarn oder Strohseilen ist auf Montag, den 14. April, mittags 12 Uhr im Rathause festgesetzt. Die Befestiger wollen im Termin erscheinen; nicht erschienene oder vertretene Besteller scheiden bei der Verlosung aus.

Nassau, den 28. März 1919.

Der Magistrat: J. B. Der Beigeordnete: Unverzagt.

Bekanntmachung.

Die städtische Holz- und Spalteinrichtung steht der Bürgerschaft unter den bisherigen Bedingungen wieder in größerem Umfange als bisher zur Verfügung. Wünsche auf Schneiden des Holzes sind auf dem Bürgermeisterrat vorzubringen. Das Holz kann in der Nähe des Zerkleinerungsraumes gelagert werden.

Nassau, 1. April 1919.

Der Magistrat: J. B. Der Beigeordnete: Unverzagt.

Gesehen und genehmigt. Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises. A. Gaigne, Rittmeister.

Sterbe- u. Altersversicherung.

Die Beiträge für den Monat April werden am Montag, den 14. April, nachm., von 4½ bis 5 Uhr im Rathause, Zimmer 4, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Nachrichten des Wirtschafts-amtes der Stadt Nassau.

Fett.

Zufolge Mitteilung der Kreisfettstelle kann wegen geringer Lieferung eine Fettausgabe in dieser Woche nicht stattfinden.

Zwieback und Kekse.

Für Kinder, Kranke und Personen über 65 Jahre steht Zwieback und Kekse brotkartenfrei zur Verfügung. Bezugsscheine werden am Montag, den 14. April, vormittags auf dem Rathause ausgegeben.

Nährmittel.

In den Geschäften von Johann Egenolf, W. Lorch und Wm. Strauß werden auf Abschnitt 11 der Lebensmittelkarte bis einschl. Samstag dieser Woche 250 Gramm Nährmittel ausgegeben.

Fleisch.

Die Menge Fleisch und Fleischwurst, die in dieser Woche verabfolgt wird, ist aus dem Aushang in den Metzgerläden zu ersehen.

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren findet am Freitag statt und zwar vormittags von 7½—12 und nachmittags von 1—7 Uhr.

Im Interesse eines geregelten Verkaufs werden die Verkaufsstunden wie folgt festgesetzt.

Freitag Vormittag.

Von 7½—9 Uhr Fleisch. 1001—1800 ferner Hühner und Zimmerschab. Von 9—10½ Uhr Fleisch. 1501—2000 Von 10½—12 Uhr Fleisch. 2001—2400

Freitag Nachmittag.

Von 1—2½ Uhr Fleisch. 2401—2900 Von 2½—4 Uhr Fleisch. 2901—Schil und 1—250 Von 4—5½ Uhr Fleisch. 251—650 ferner Winden Von 5½—7 Uhr Fleisch. 651—1000

Umtausch der Fleischkarten.

Die neuen vom 14. April ab gültigen Fleischkarten werden am Samstag, den 12. April, vorm. von 8—12 und nachm. von 1½—4 Uhr auf dem Rathause ausgegeben.

Umtausch der Fettkarten.

Die neuen vom 14. April gültigen Fettkarten werden am Samstag, den 12. April, vorm. von 8—12 und nachm. von 1½—4 Uhr auf dem Rathause ausgegeben.

Fleischverorgungsbezirk Bergnassau-Scheuern.

Die Fleischabgabe erfolgt in dieser Woche:

Freitag Vormittag:

Von 9—10 Uhr Dienethal und Miffelsberg. Von 10—11 Uhr Sulzbach. Von 11—12 Uhr Oberndorf, Schweighausen, Diefelhofen und Geisig.

Freitag Nachmittag:

An die Bewohner von Bergn.-Scheuern: Von 3—4 Uhr Fleischkarten 1—100 Von 4—5 Uhr Fleischkarten 101—200 Von 5—6 Uhr Fleischkarten 201—Schluß

Bergn. Scheuern, 9. April 1919.

Der Bürgermeister Rau.

Notgeld des Bezirksverbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Das vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden ausgegebene Kriegsnotegeld in Abschnitten zu 50, 20, 10 und 5 Mark verliert mit dem 30. April seine Gültigkeit als öffentliches Zahlungsmittel und wird zu diesem Termin aus dem Verkehr gezogen. Der Umtausch gegen Reichsgeld kann bei den hiesigen Banken, insbesondere auch bei den Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse, während der üblichen Kassenstunden bewirkt werden. Zur Verringerung des Umtauschgeschäftes empfiehlt es sich, für Eingahlungen bei den Banken in erster Linie Notgeldscheine des Bezirksverbandes zu verwenden. Scheine, die ausnahmsweise noch nach dem 30. April d. Js. im Verkehr sein sollten, können bei den Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse umgetauscht werden. Dieser spätere Umtausch kann jedoch nur in ganz besonders begründeten Fällen, in denen nachweisbar ein früherer Umtausch nicht möglich war, in Aussicht gestellt werden. Nach dem 30. Juni d. Js. findet kein Umtausch mehr statt.

Wiesbaden, 1. April 1919.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Schäfergesellschaft Nassau.

Pferchversteigerung.

Samstag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, versteigere ich in meiner Wohnung 30—35 Nachten Pferd. Zugleich werden die Schafhalter erlucht, pro Schaf ein Pferdplahl an den Unterzeichneten abzuliefern.

Karl Schmidt, Vorf.

Männer-Gesangverein

zu Nassau, gegr. 1843.

Am Samstag, den 12. April, abends 7½ Uhr bei Christinn Schulz

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Neuwahl d. Vorstandes. 4. Verschiedene Anträge. 5. Gesangs-Vorträge.

Die Ehren- und inaktiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Die aktiven Sänger werden gebeten, pünktlich vollständig zu erscheinen. Die noch in händen habenden Gesangsbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Unter Vorbehalt der Genehmigung der Militärbehörde.

Delikateß-Gemüse-Salat, Melonen in Essig, Marmelade, Pfd. 1 u. 1,20 Mk. Getrocknete Pilze

zu haben bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Wer vermittelt

Umzugs-Adressen

gegen Vergütung. Offerten unter J. 6913 an

D. Frenz,

Annon.-Expd., Mainz.

Alte Schuhe

werden aufgekauft.

Alb. Rosenthal, Nassau.

Kleefamen, Runkelrübenfamen, Graslamen für Futterweiden, Graslamen für Bleich- und Zierfamen, Stedzweibeln empfiehlt

J. W. Kuhn, Nassau.

Bursche,

der die Gärtnerei erlernen will, gesucht.

Rheinnassau, Laurenburg.

Gemüse-Konserven.

Kohlrahi, Karotten, Spinat, Weißkraut, Tomatenmus, Tomatenmark in 2 Pfund-Dosen von 1.70 Mk. an. Bei Abnahme von 10 Dosen einer Art oder gemischt 5% Rabatt, von 20 Dosen an 10% Rabatt.

J. W. Kuhn, Nassau.

Bin wieder im Besitze von guter Reisstärke und empfehle mich im Bügeln von Krügen, Manschetten, Oberhemden, sowie sämtlicher Stärkeküchle; auch nehme ich noch Wäsche zum Waschen an.

Frau Hohe, Nassau.

Wäscherei und Maschinenglätterei. Römerstraße 12.

Gartensamereien, Dillwurz, Zuckerrübenfamen, schöne Stedzweibeln u. Lauch (Porte) empfiehlt

Jherott, Nassau.

Zum Osterfest!

Emaillegeshirre,

beste Ware, sowie

300 Stück fort. Kaffeefervice.

Alb. Rosenthal, Nassau.

Ein Waggon

Dach-Schreinerbretter

eigetroffen.

Baugeschäft Schrupp.

Ein noch guterhaltener

Kinder-Sportwagen

zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Geschäftsstelle.

Bunz-lauer Rodigelsirre

in allen Größen zu billigsten Preisen eingetroffen.

Alb. Rosenthal, Nassau.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 11. April 1919, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in Nassau, Windenerstraße 24,

Betten u. Möbeln aller Art

gegen Barzahlung,

Josef Ludwig.